

## DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

# WOCHENBERICHT 47/75

Berlin

20. November 1975

42. Jahrgang

*Stählin*

### Reales Bruttosozialprodukt nimmt wieder zu

#### Ergebnisse der vierteljährlichen volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung für das dritte Quartal 1975

Im dritten Quartal 1975 hat das reale Bruttosozialprodukt arbeitstäglich und saisonbereinigt erstmals seit einem Jahr wieder zugenommen. Mit dem errechneten Zuwachs von 1,5 vH gegenüber Vorquartal wird die Expansion allerdings überzeichnet. Bei der Bereinigung des gesamtwirtschaftlichen Produktionsergebnisses um die Effekte von Kalenderunregelmäßigkeiten trifft die übliche Berücksichtigung der Veränderung der Zahl der Arbeitstage mit 50 vH im Durchschnitt aller Wirtschaftsbereiche nur zu, wenn die konjunkturellen Schwankungen schwach ausgeprägt sind. Mit Sicherheit wirken sich jedoch kalenderbedingte Einflüsse in Phasen besonders geringer Kapazitätsauslastung nur wenig auf die Produktion aus. Dies gilt sowohl bei relativ vielen als auch bei relativ wenigen Arbeitstagen. Die Bedeutung einer unterschiedlichen Berücksichtigung von Kalenderunregelmäßigkeiten zeigt die folgende Übersicht:

Entwicklung der saisonbereinigten Werte des realen  
Bruttosozialprodukts  
in vH gegenüber Vorquartal

Zeit	Arbeitstage berücksichtigt zu		
	50 %	25 %	0 % <sup>1)</sup>
III/74	- 1	0	0,5
IV/74	- 2	- 2	- 2,5
I/75	- 1	- 2	- 2,5
II/75	- 2,5	- 1	0
III/75	1,5	0,5	0,5

<sup>1)</sup> Ohne besondere arbeitstägliche Bereinigung.

Von der Zunahme des saisonbereinigten und realen Bruttosozialprodukts gegenüber II/75 entfiel etwa die Hälfte auf Erhöhung der Vorratshaltung, der Rest zu etwa gleichen Teilen auf die übrigen inländischen Verwendungsbereiche und den Außenbeitrag.

Das reale Bruttosozialprodukt lag im Berichtsquartal aber noch immer um rund 4,5 vH unter dem vergleichbaren Vorjahreswert, Indiz für den überaus starken Rückgang der Produktion in der davor liegenden Rezessionsphase. Der Produktionseinbruch im warenproduzierenden Gewerbe war dabei mit etwa 7 vH besonders ausgeprägt.

Erstmals seit einem Jahr stieg der Preisindex für die inländische Güterverwendung schneller als der für das Bruttosozialprodukt (Deflationierungsfaktor): Wegen der spürbaren Verteuerung der Einfuhren haben sich die Terms of Trade wieder verschlechtert.

Die Investitionstätigkeit scheint zur Jahresmitte ihren Tiefpunkt überschritten zu haben. Die realen Ausrüstungsinvestitionen nahmen im Berichtsquartal sogar etwas zu. Saison- und arbeitstäglich bereinigt lag das Niveau damit im Sommer aber noch immer um rund ein Sechstel unter dem bisher erreichten höchsten Ergebnis von I/1973. Während im Vorquartal die Inlandsumsätze beim Maschinenbau, dem wichtigsten Investitionsgüterhersteller, noch zurückgegangen waren, haben sie sich im Berichtsvierteljahr etwas erhöht. Die Umsätze der elektrotechnischen Industrie, bei denen schon im Vorquartal eine leichte

Entwicklung des Bruttosozialprodukts und seiner Verwendungsbereiche<sup>1)</sup>

Mrd. DM zu Preisen von 1974

	1972	1973				1974				1975		
	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III
Privater Verbrauch . . . . .	522	532	535	526	535	528	530	534	539	538	540	544
Öffentlicher Verbrauch . . . . .	182	185	186	188	189	189	197	196	203	197	202	200
Bauten . . . . .	148	143	143	143	136	138	128	126	124	120	113	113
Ausrüstungen . . . . .	101	104	103	102	101	95	95	96	92	92	89	91
Lagerveränderung . . . . .	+ 1	+ 7	± 0	+ 9	+13	+ 3	+ 8	+ 7	-17	± 0	-13	- 6
Ausfuhr . . . . .	249	248	258	270	273	299	305	301	291	271	266	272
abzügl. Einfuhr . . . . .	235	245	246	244	250	252	262	266	256	253	258	260
Bruttosozialprodukt . . . . .	967	974	980	993	997	999	1 002	995	976	964	939	952

1) Saison- und arbeitstäglich bereinigte Entwicklung. Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren. Vierteljahresdaten auf Jahresbasis hochgerechnet.

Zunahme zu verzeichnen war, setzten ihren Aufwärtstrend fort.

Obwohl die Preise für importierte Investitionsgüter beschleunigt stiegen, flachte sich der Preisauftrieb bei den Ausrüstungsgütern insgesamt weiter ab, da sich die Investitionsgüter aus inländischer Produktion kaum noch verteuerten.

Die Produktionstätigkeit im Baugewerbe, die in II/75 nochmals kräftig gesunken war, hat sich offenbar auf dem niedrigen Niveau stabilisiert. So ging die Produktion im Wohnungsbau zwar immer noch deutlich – wenn auch schwächer als zuvor – zurück, im Tiefbau hat sie aber leicht expandiert. Im gewerblichen Bau ist bisher noch keine Erholung zu verzeichnen. Eine Festigungstendenz zeigte sich indes nicht nur bei der Bauproduktion insgesamt, auch in der Ertragslage der Baufirmen machte sich eine gewisse Besserung bemerkbar: Die rückläufige Preisentwicklung hat sich im Berichtsquartal nicht fortgesetzt, im Fertigteile-Hochbau stiegen die Preise sogar verstärkt.

Die Expansion des privaten Konsums blieb relativ schwach. Die reale private Nachfrage beim Einzelhandel – auf sie entfallen ungefähr 40 vH des privaten Verbrauchs – nahm im Berichtszeitraum saisonbereinigt kaum zu. Erst gegen Quartalsende machte sich eine Belebung, vor allem bei der Nachfrage nach Textilien, Bekleidung und Schuhen, aber auch bei Käufen von Hausrat und Wohnbedarf bemerkbar. Erheblich gestiegen sind dagegen die Ausgaben für Reisen, aber auch für Mieten. Die Nachfrage nach Kraftfahrzeugen expandierte – gemessen an den Neuzulassungen – im Juli und August langsamer als im ersten Halbjahr 1975. Im September war sie aber höher als jemals zuvor in diesem Monat. Insgesamt wurden im Berichtsquartal 22 vH mehr Pkw neu zugelassen als ein Jahr zuvor.

Die Verbraucherpreise sind im Durchschnitt des Quartals mit unverändertem Tempo, d. h. mit einer Jahresrate von 5 bis 6 vH gestiegen. Am Quartalsende kam es vorübergehend zu einer Beschleunigung des Preisanstiegs, weil sich saisonabhängige Waren infolge schlechter Ernten und der Brüsseler Preisbeschlüsse verstärkt verteuerten und zudem die Preise für Energie kräftig anzogen.

Überraschend gering war die Spartätigkeit der privaten Haushalte. Die saisonbereinigte Sparquote ging von 17 vH im zweiten Vierteljahr auf 14 vH im Berichtsquartal zurück. Diese Verringerung gibt Anlaß, den vielfach angenommenen Zusammenhang zwischen Arbeitslosigkeit und Sparneigung (der Arbeitnehmer) zu relativieren: Starke Schwankungen der Sparquote hängen eher mit den Einkommensdispositionen von Unternehmern zusammen, d. h. mit der Entscheidung, ob freie Mittel als „Entnahmen“ in den Bereich der privaten Haushalte übergeführt und dort gespart oder im Unternehmen belassen werden sollen. In Anbetracht der nun bevorstehenden Lieferungen von Investitionsgütern, die aufgrund der Investitionszulage bestellt worden sind, dürften es viele Unternehmen vorgezogen haben, vorsorglich Mittel im Unternehmensbereich zu akkumulieren. Für diese Annahme spricht auch, daß der verminderten Sparquote keine entsprechende Vergrößerung des privaten Verbrauchs gegenübergestanden hat.

Die Belebung der realen Ausfuhr, die im Frühsommer eingesetzt hatte, hielt in den Folgemonaten an; im Berichtsquartal erreichte die reale Ausfuhr wieder das saison- und arbeitstäglich bereinigte Niveau vom Jahresanfang. Am kräftigsten expandierten die Warenexporte nach den USA, die im Vorquartal noch abgenommen hatten. Die Ausfuhren in die EG-Länder, die schon in II/75 gestiegen waren, konnten nach der Sommerpause beschleunigt erhöht



Ursprungswerte der vierteljährlichen volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung

	1973	1974	1973			1974				1975		
			II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III
<b>A. Entstehung des Bruttosozialprodukts</b>												
Zu konstanten Preisen von 1962												
Arbeitsvolumen (1962 = 100) . . . . .	97,6	94,9	97,5	96,3	99,5	95,2	94,7	94,2	95,3	88,9	91,5	90,4
Besch. Arbeitnehmer (1000 Pers.) . . .	22 511	22 101	22 507	22 653	22 535	22 223	22 173	22 154	21 854	21 451	21 375	21 345
Produktivität (je Erwerbstätigenstunde) (1962 = 100) . . . . .	168,4	174,4	167,5	168,6	174,2	169,5	175,0	174,5	178,5	171,6	172,9	174,5
Bruttoinlandsprodukt (Mrd. DM) . . . . .	593,0	596,7	147,3	146,5	156,4	145,6	149,4	148,2	153,5	137,6	142,6	141,6
<b>B. Verteilung des Bruttosozialprodukts</b>												
Zu jeweiligen Preisen (Mrd. DM)												
Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit . . . . .	498,6	546,3	123,0	125,4	136,1	124,7	136,5	137,3	147,8	131,7	141,5	141,4
Bruttolohn- und -gehaltsumme . . . . .	423,8	463,6	104,5	106,7	115,5	105,8	115,9	116,7	125,2	111,1	119,5	119,5
Nettolohn- und -gehaltsumme . . . . .	311,5	336,0	77,3	78,4	82,2	79,7	85,0	84,1	87,2	84,2	87,8	86,5
Bruttoeinkommen aus Unternehmer- tätigkeit und Vermögen . . . . .	215,3	217,6	54,2	49,8	61,2	52,0	51,8	51,7	62,1	51,2	53,6	52,1
Indirekte Steuern abzügl. Subventionen	109,9	114,4	27,0	27,2	28,4	27,4	28,5	27,8	30,7	27,2	29,4	28,5
Abschreibungen . . . . .	103,1	115,7	25,7	25,9	27,1	27,2	28,9	29,2	30,4	30,4	31,5	31,7
Bruttosozialprodukt . . . . .	926,9	994,0	229,9	228,3	252,8	231,3	245,7	246,0	271,0	240,5	256,0	253,7
<b>C. Verwendung des Bruttosozialprodukts</b>												
Zu jeweiligen Preisen (Mrd. DM)												
Privater Verbrauch . . . . .	495,7	532,9	123,1	119,4	139,4	121,4	131,3	130,1	150,1	131,5	142,0	140,5
Öffentlicher Verbrauch . . . . .	168,3	196,3	39,8	40,0	50,8	42,1	47,7	46,4	60,1	47,7	53,6	51,6
Bauten . . . . .	132,1	129,1	35,5	35,4	34,4	27,5	34,3	33,7	33,6	24,3	30,6	30,8
Ausrüstungen . . . . .	96,5	94,8	24,0	22,7	26,7	22,0	23,4	23,1	26,3	22,0	23,8	23,0
Lagerveränderung . . . . .	+ 9,6	+ 1,1	+ 1,1	+ 4,9	- 5,9	+ 7,2	+ 0,4	+ 6,2	-12,7	+ 5,9	+ 0,4	+ 5,2
Ausfuhr . . . . .	227,3	298,9	55,5	56,7	62,4	69,5	73,7	76,2	79,5	70,2	73,1	71,8
abzügl. Einfuhr . . . . .	202,6	259,1	49,1	50,8	55,0	58,4	65,1	69,7	65,9	61,1	67,5	69,2
Bruttosozialprodukt . . . . .	926,9	994,0	229,9	228,3	252,8	231,3	245,7	246,0	271,0	240,5	256,0	253,7
Zu konstanten Preisen von 1962 (Mrd. DM)												
Privater Verbrauch . . . . .	337,2	337,8	84,3	80,8	92,8	78,6	83,7	82,0	93,5	80,2	85,2	83,6
Öffentlicher Verbrauch . . . . .	80,1	83,8	19,5	19,7	22,0	19,2	20,6	20,5	23,5	19,9	21,3	20,9
Bauten . . . . .	76,0	69,7	20,2	20,1	19,7	15,3	18,3	18,0	18,1	13,0	16,0	16,2
Ausrüstungen . . . . .	75,3	69,4	18,9	17,7	20,2	16,8	17,3	16,7	18,6	15,6	16,5	15,8
Lagerveränderung . . . . .	+ 7,9	+ 0,8	+ 0,9	+ 3,9	- 4,7	+ 5,2	+ 0,3	+ 4,5	- 9,2	+ 4,0	+ 0,3	+ 3,4
Ausfuhr . . . . .	198,0	224,4	49,0	49,0	52,9	56,1	56,6	55,4	56,3	49,4	51,2	49,8
abzügl. Einfuhr . . . . .	182,1	190,9	45,8	44,9	46,6	45,8	48,0	49,3	47,8	44,3	48,8	48,4
Bruttosozialprodukt . . . . .	592,4	595,0	147,0	146,3	156,3	145,4	148,8	147,8	153,0	137,8	141,7	141,3
Preisentwicklung (1962 = 100)												
Privater Verbrauch . . . . .	147,0	157,8	146,0	147,7	150,3	154,5	157,0	158,6	160,5	164,0	166,7	168,1
Bauten . . . . .	173,8	185,3	175,5	175,8	175,0	179,5	187,8	187,3	185,9	186,5	190,9	190,1
Ausrüstungen . . . . .	128,0	136,6	127,2	128,3	131,8	131,4	135,1	138,2	141,1	140,7	144,6	146,2
Bruttosozialprodukt . . . . .	156,5	167,1	158,4	156,0	161,8	159,1	165,1	166,5	177,1	174,5	180,7	179,6
<b>D. Lohn- und Gehaltsätze und Lohnstückkosten (1962 = 100)</b>												
Lohn- und Gehaltsätze (Stundenbasis)												
effektiv . . . . .	260,5	292,6	245,7	275,2	273,4	275,7	278,5	307,0	309,3	304,9	302,8	330,1
tariflich <sup>1)</sup> . . . . .	234,7	265,1	234,4	237,7	239,5	254,9	264,2	268,4	272,8	283,4	289,0	290,0
Lohnstückkosten <sup>2)</sup> . . . . .	170,9	186,1	169,9	174,2	177,1	174,3	185,9	188,4	195,9	194,7	201,9	203,2

1) Nach Angaben in: Monatsberichte der Deutschen Bundesbank. — 2) Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit zu Bruttoinlandsprodukt in Preisen von 1962.

Entwicklung der Ursprungswerte der vierteljährlichen volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung<sup>1)</sup>

	1973	1974	1973			1974				1975		
			II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III
<b>A. Entstehung des Bruttosozialprodukts</b>												
Zu konstanten Preisen von 1962												
Arbeitsvolumen . . . . .	- 0,1	- 2,8	- 0,4	- 0,3	- 0,8	- 1,9	- 2,9	- 2,2	- 4,2	- 6,6	- 3,4	- 4,5
Besch. Arbeitnehmer . . . . .	0,6	- 1,8	0,9	0,5	0,2	- 0,6	- 1,5	- 2,2	- 3,0	- 3,5	- 3,6	- 3,6
Produktivität (je Erwerbstätigenstunde)	5,2	3,5	5,4	5,3	4,3	3,9	4,5	3,5	2,5	1,2	- 1,2	0,0
Bruttoinlandsprodukt . . . . .	5,1	0,6	5,0	5,0	3,5	1,9	1,5	1,2	- 1,9	- 5,4	- 4,6	- 4,5
<b>B. Verteilung des Bruttosozialprodukts</b>												
Zu jeweiligen Preisen												
Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit . . . . .	13,5	9,6	13,6	13,5	14,0	9,3	11,0	9,5	8,6	5,6	3,7	3,0
Bruttolohn- und -gehaltsumme . . . . .	12,6	9,4	12,5	12,5	13,4	9,0	10,9	9,3	8,4	5,0	3,1	2,4
Nettolohn- und -gehaltsumme . . . . .	8,9	7,9	4,9	9,1	10,7	8,3	9,9	7,2	6,2	5,7	3,3	2,8
Bruttoeinkommen aus Unternehmer-tätigkeit und Vermögen . . . . .	7,6	1,1	9,2	4,9	4,3	3,7	- 4,4	3,8	1,5	- 1,3	3,4	- 0,8
Indirekte Steuern abzügl. Subventionen	8,6	4,1	9,2	9,4	4,6	0,4	5,4	2,2	8,2	- 1,0	3,2	2,6
Abschreibungen . . . . .	10,2	12,3	10,2	10,0	11,2	11,7	12,6	12,7	12,1	11,5	9,0	8,3
Bruttosozialprodukt . . . . .	11,2	7,2	11,6	10,6	10,1	7,1	6,9	7,8	7,2	4,0	4,2	3,1
<b>C. Verwendung des Bruttosozialprodukts</b>												
Zu jeweiligen Preisen												
Privater Verbrauch . . . . .	9,9	7,5	11,7	7,0	10,1	6,7	6,7	9,0	7,6	8,3	8,1	8,0
Öffentlicher Verbrauch . . . . .	14,9	16,7	14,1	13,1	18,1	11,6	19,9	16,2	18,2	13,3	12,4	11,0
Bauten . . . . .	5,8	- 2,3	8,2	6,6	- 1,0	2,8	- 3,3	- 4,9	- 2,5	- 11,5	- 11,0	- 8,7
Ausrüstungen . . . . .	4,3	- 1,8	4,2	3,3	3,6	- 4,8	- 2,7	1,8	- 1,3	- 0,2	1,8	- 0,2
Lagerveränderung . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ausfuhr . . . . .	19,6	31,4	19,9	22,5	16,4	31,8	32,7	34,4	27,4	1,1	- 0,9	- 5,8
abzügl. Einfuhr . . . . .	15,5	27,9	12,9	14,9	16,5	22,5	32,5	37,4	19,6	4,6	3,6	- 0,8
Bruttosozialprodukt . . . . .	11,2	7,2	11,6	10,6	10,1	7,1	6,9	7,8	7,2	4,0	4,2	3,1
Zu konstanten Preisen von 1962												
Privater Verbrauch . . . . .	2,7	0,2	4,2	- 0,1	2,4	- 0,9	- 0,8	1,5	0,8	2,1	1,8	1,9
Öffentlicher Verbrauch . . . . .	4,1	4,7	4,6	3,7	4,6	1,7	5,9	4,3	6,7	3,8	3,1	2,0
Bauten . . . . .	- 0,7	- 8,3	0,8	- 0,3	- 6,8	- 3,9	- 9,6	- 10,7	- 8,2	- 14,8	- 12,4	- 10,0
Ausrüstungen . . . . .	2,0	- 7,9	2,3	1,4	- 0,3	- 9,8	- 8,4	- 5,5	- 7,8	- 6,9	- 4,9	- 5,6
Lagerveränderung . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ausfuhr . . . . .	16,9	13,3	17,8	20,5	10,9	19,0	15,6	13,1	6,4	- 12,0	- 9,6	- 9,9
abzügl. Einfuhr . . . . .	10,3	4,8	10,7	9,8	6,0	2,1	4,8	10,0	2,5	- 3,1	1,5	- 1,8
Bruttosozialprodukt . . . . .	5,1	0,4	4,8	5,3	3,6	1,8	1,2	1,0	- 2,1	- 5,2	- 4,8	- 4,4
Preisentwicklung (1962 = 100)												
Privater Verbrauch . . . . .	7,0	7,3	7,2	7,1	7,5	7,7	7,5	7,4	6,8	6,1	6,2	6,0
Bauten . . . . .	6,5	6,6	7,3	7,0	6,2	7,1	7,0	6,5	6,2	3,9	1,6	1,5
Ausrüstungen . . . . .	2,3	6,7	1,9	1,8	3,9	5,4	6,3	7,7	7,1	7,1	7,0	5,7
Bruttosozialprodukt . . . . .	5,7	6,8	6,5	5,1	6,3	5,2	5,6	6,7	9,4	9,7	9,4	7,9
<b>D. Lohn- und Gehaltsätze und Lohnstückkosten (1962 = 100)</b>												
Lohn- und Gehaltsätze (Stundenbasis)												
effektiv . . . . .	12,1	12,3	11,8	12,6	12,9	11,3	13,3	11,6	13,2	10,6	8,7	7,5
tariflich <sup>2)</sup> . . . . .	10,6	13,0	10,7	10,9	11,0	12,2	12,7	12,9	13,9	11,2	9,4	8,4
Lohnstückkosten <sup>3)</sup> . . . . .	8,0	8,9	8,2	8,1	10,1	7,2	9,4	8,2	11,7	11,7	8,6	7,8
<sup>1)</sup> Veränderung in vH gegenüber Vorjahr. — <sup>2)</sup> Nach Angaben in: Monatsberichte der Deutschen Bundesbank. — <sup>3)</sup> Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit zu Bruttoinlandsprodukt in Preisen von 1962.												

**Saisonbereinigte Werte der vierteljährlichen volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung<sup>1)</sup>**

	1973	1974	1973			1974				1975		
			II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III
<b>A. Entstehung des Bruttosozialprodukts</b>												
Zu konstanten Preisen von 1962												
Arbeitsvolumen (1962 = 100) <sup>2)</sup> . . . . .	98	95	98	97	97	96	95	95	93	91	92	91
Besch. Arbeitnehmer (1000 Pers.) <sup>2)</sup> . . . . .	22 511	22 101	22 531	22 516	22 492	22 385	22 199	22 016	21 809	21 601	21 404	21 208
Produktivität (Je Erwerbstätigenstunde) <sup>2)</sup> (1962 = 100) . . . . .	168	174	167	170	171	172	175	175	175	174	173	175
Bruttoinlandsprodukt (Mrd. DM) <sup>3)</sup> . . . . .	593	597	590	593	598	599	599	601	586	570	573	574
<b>B. Verteilung des Bruttosozialprodukts</b>												
Zu jeweiligen Preisen <sup>3)</sup> (Mrd. DM)												
Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit . . . . .	499	546	491	505	517	520	544	553	564	554	564	569
Bruttolohn- und -gehaltsumme . . . . .	424	464	417	429	439	442	462	469	478	468	476	480
Nettolohn- und -gehaltsumme . . . . .	312	336	302	316	324	328	333	339	344	344	347	348
Bruttoeinkommen aus Unternehmer- tätigkeit und Vermögen . . . . .	215	218	218	214	217	218	208	222	220	216	219	223
Indirekte Steuern abzügl. Subventionen	110	114	109	111	109	110	115	114	118	111	118	117
Abschreibungen . . . . .	103	116	102	104	107	110	115	117	121	123	125	128
Bruttosozialprodukt . . . . .	927	994	920	934	950	958	981	1 006	1 023	1 003	1 025	1 036
<b>C. Verwendung des Bruttosozialprodukts</b>												
Zu jeweiligen Preisen, außerdem arbeitstäglich bereinigt (Mrd. DM) <sup>3)</sup>												
Privater Verbrauch . . . . .	496	533	494	494	511	512	526	538	554	555	568	579
Öffentlicher Verbrauch . . . . .	168	196	164	171	177	178	194	197	213	204	217	218
Bauten . . . . .	132	129	134	135	130	133	129	128	126	120	115	116
Ausrüstungen . . . . .	96	95	96	95	96	92	95	96	95	95	95	96
Lagerveränderung . . . . .	+ 7	± 0	+ 1	+ 6	+13	+ 5	+ 11	+ 3	- 16	+ 11	- 2	- 3
Ausfuhr . . . . .	226	298	220	233	242	279	300	306	309	291	288	288
abzügl. Einfuhr . . . . .	202	259	194	200	219	238	265	272	261	258	264	269
Bruttosozialprodukt . . . . .	924	993	915	935	950	960	990	996	1 021	1 018	1 016	1 025
Zu konstanten Preisen von 1962, außerdem arbeitstäglich bereinigt (Mrd. DM) <sup>3)</sup>												
Privater Verbrauch . . . . .	337	338	339	334	339	334	336	339	342	341	342	345
Öffentlicher Verbrauch . . . . .	80	84	80	80	81	81	84	84	87	84	86	86
Bauten . . . . .	76	70	77	77	73	75	69	68	67	65	61	61
Ausrüstungen . . . . .	75	69	76	75	74	70	70	70	68	67	65	66
Lagerveränderung . . . . .	+ 6	± 0	+ 2	+ 6	+ 9	+ 1	+ 5	+ 5	- 8	+ 3	- 2	+ 1
Ausfuhr . . . . .	197	224	194	203	205	224	229	226	218	203	200	204
abzügl. Einfuhr . . . . .	181	191	181	180	184	186	193	196	189	186	190	192
Bruttosozialprodukt . . . . .	590	594	587	595	597	598	600	595	584	577	562	570
Preisentwicklung <sup>2)</sup> (1962 = 100)												
Privater Verbrauch . . . . .	147,0	157,8	145,7	148,0	151,0	153,7	156,7	159,9	161,2	163,4	166,1	168,5
Bauten . . . . .	173,8	185,3	172,6	175,1	177,1	181,0	184,8	186,5	188,1	188,2	187,7	189,2
Ausrüstungen . . . . .	128,0	136,6	127,2	127,9	130,6	132,8	135,2	137,9	140,0	142,3	144,5	145,8
Bruttosozialprodukt . . . . .	158,5	167,1	155,9	157,3	159,2	160,7	164,4	167,8	174,5	176,6	179,9	181,0
<b>D. Lohn- und Gehaltsätze und Lohnstückkosten (1962 = 100)</b>												
Lohn- und Gehaltsätze (Stundenbasis)												
effektiv . . . . .	261	293	256	265	270	277	289	297	306	308	314	320
tariflich . . . . .	235	265	232	238	244	253	261	269	277	282	286	290
Lohnstückkosten <sup>4)</sup> . . . . .	171	186	169	173	176	177	185	187	195	198	201	202

1) Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren. — 2) Jahresdurchschnitt des Ursprungswertes bzw. saisonbereinigte Vierteljahreswerte. — 3) Vierteljahresdaten auf Jahresbasis hochgerechnet; Jahreswerte sind Ursprungswerte. — 4) Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit zu Bruttoinlandsprodukt in Preisen von 1962.

Entwicklung der saisonbereinigten Werte der vierteljährlichen volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung<sup>1)</sup>

	1972	1973				1974				1975		
	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III
<b>A. Entstehung des Bruttosozialprodukts</b>												
Zu konstanten Preisen von 1962												
Arbeitsvolumen . . . . .	0,5	0,5	-0,5	-1	0	-0,5	-1,5	0	-2,5	-2,5	1,5	-0,5
Besch. Arbeitnehmer . . . . .	0,5	0	0	-0	-0	-0,5	-1	-1	-1	-1	-1	-1
Produktivität (je Erwerbstätigenstunde)	2,5	1	0,5	1,5	0,5	1	1,5	0,5	-0	-0,5	-1	1,5
Bruttoinlandsprodukt . . . . .	2,5	1,5	0,5	0,5	0,5	0	-0	0,5	-2,5	-3	-0,5	0
<b>B. Verteilung des Bruttosozialprodukts</b>												
Zu jeweiligen Preisen												
Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit . . . . .	3	4,5	3	3	3,5	0,5	4,5	1,5	2	-2	2	1
Bruttolohn- und -gehaltsumme . . . . .	2,5	4,5	2,5	2,5	2,5	0,5	4,5	1,5	2	-2	2	0,5
Nettolohn- und -gehaltsumme . . . . .	2	3,5	-0,5	4,5	2,5	1,5	1,5	1,5	1,5	± 0	1	0,5
Bruttoeinkommen aus Unternehmer-tätigkeit und Vermögen . . . . .	4,5	-0	3,5	-2	1	1	-4,5	6,5	-0,5	-2	1,5	2
Indirekte Steuern abzügl. Subventionen	3,5	4	0,5	1,5	-2	0,5	4,5	-0,5	3,5	-6	6	-0,5
Abschreibungen . . . . .	2,5	2,5	2,5	2,5	3	3	3,5	2,5	2,5	2	1,5	2
Bruttosozialprodukt . . . . .	3,5	3	2,5	1,5	1,5	1	2,5	2,5	1,5	-2	2	1
<b>C. Verwendung des Bruttosozialprodukts</b>												
Zu jeweiligen Preisen, außerdem arbeitstäglich bereinigt												
Privater Verbrauch . . . . .	0,5	3,5	3	0	3,5	0	3	2	3	0	2,5	2
Öffentlicher Verbrauch . . . . .	1	5,5	2,5	4	3,5	0,5	9,5	1,5	8,5	-4,5	6,5	0
Bauten . . . . .	6,5	-2	2,5	1	-4	3	-3,5	-1	-1	-5	-4,5	1
Ausrüstungen . . . . .	0,5	3	0,5	-1	0,5	-4	2,5	1,5	-1	0,5	-0,5	1,5
Lagerveränderung . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ausfuhr . . . . .	12	-1	5	6	4	15	7,5	2	1	-6	-1	0,5
abzügl. Einfuhr . . . . .	6	4,5	-0,5	3,5	9,5	9	11,5	2,5	-4	-1	2	1,5
Bruttosozialprodukt . . . . .	4	2,5	2,5	2	1,5	1	3	0,5	2,5	-0,5	-0	3
Zu konstanten Preisen von 1962, außerdem arbeitstäglich bereinigt												
Privater Verbrauch . . . . .	-0,5	2	0,5	-1,5	1,5	-1,5	0,5	1	1	-0,5	0,5	0,5
Öffentlicher Verbrauch . . . . .	0,5	2	0,5	1	0,5	0	4,5	-0	3	-2,5	2	-1
Bauten . . . . .	5	-3,5	0	-0	-5	2	-7	-1,5	-2	-3,5	-5,5	-0
Ausrüstungen . . . . .	1	2,5	-0,5	-1,5	-1,5	-5,5	0,5	0	-3,5	-1	-3	1,5
Lagerveränderung . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ausfuhr . . . . .	11,5	-0	4	4,5	1	9,5	2	-1,5	-3,5	-7	-2	2,5
abzügl. Einfuhr . . . . .	5	4,5	0	-0,5	2	1	4	1,5	-3,5	-1	2	1
Bruttosozialprodukt . . . . .	3	0,5	0,5	1,5	0,5	0,5	0,5	-1	-2	-1	-2,5	1,5
Preisentwicklung (1962 = 100)												
Privater Verbrauch . . . . .	1,5	1,5	2	1,5	2	2	2	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5
Bauten . . . . .	2	1,5	2	1,5	1	2	2	1	1	0	-0,5	1
Ausrüstungen . . . . .	-0	0,5	1	0,5	2	1,5	2	2	1,5	1,5	1,5	1
Bruttosozialprodukt . . . . .	1	1,5	2	1	1	1	2,5	2	4	1	2	0,5
<b>D. Lohn- und Gehaltsätze und Lohnstückkosten (1962 = 100)</b>												
Lohn- und Gehaltsätze (Stundenbasis)												
effektiv . . . . .	2,5	3,5	3	3,5	2	2,5	4	3	3	0,5	2	2
tariflich . . . . .	3	2,5	3	2,5	2,5	4	3	3	3	1,5	1,5	1,5
Lohnstückkosten <sup>2)</sup> . . . . .	0,5	3	2,5	2,5	2	0,5	4,5	1,5	4	1,5	1	0,5

1) Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren. Veränderung in vH gegenüber dem Vorquartal. Die Veränderungs-raten wurden gerundet. -  
 2) Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit zu Bruttoinlandsprodukt in Preisen von 1962.

werden. Die Ausfuhren in die Staatshandelsländer nahmen dagegen nicht weiter zu.

Die Wareneinfuhr expandierte im dritten Quartal schwächer als zuvor, obwohl die Importe von Halbwaren und Fertigwaren-Vorerzeugnissen erstmals seit einem Jahr ausgeweitet wurden. Doch hat sich der Zuwachs der Einfuhren von Fertigwaren-Enderzeugnissen und Rohstoffen im Berichtsvierteljahr etwa halbiert.

Bei einem im Vergleich zur Einfuhr kräftigen Anstieg der Ausfuhr hat der reale saisonbereinigte Außenbeitrag erstmals seit Jahresanfang 1974 wieder zugenommen. Für den nominalen Außenbeitrag trifft dies indes nicht zu. Da sich die Terms of Trade verschlechterten, setzte sich der seit Ende 1974 zu beobachtende Rückgang fort. Während die Preise für Ausfuhren im Sommerhalbjahr stabil blieben, nahmen die Importpreise beschleunigt zu. Dies ist einerseits Folge gestiegener Weltmarktpreise für Rohstoffe, andererseits Folge des gesunkenen Außenwertes der D-Mark.

Die konjunkturelle Lage auf dem Arbeitsmarkt hat sich gegen Ende des Berichtsquartals nicht weiter verschlechtert. Im September ist die Zahl der Arbeitslosen saisonbereinigt nicht mehr gestiegen, sie lag zuletzt bei 1,1 Millionen. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote hat im Berichtsvierteljahr 5 vH erreicht. Das Stellenangebot ist jedoch nicht mehr geschrumpft. Offen ist dabei, ob dies einen baldigen konjunkturellen Anstieg erwarten läßt, oder ob lediglich das technisch bedingte Minimum erreicht wurde — auch bei sinkender Beschäftigung geht die Vermittlungstätigkeit der Arbeitsämter weiter, und zwischen Anfrage der Unternehmen beim Arbeitsamt und Besetzung einer frei gewordenen Stelle vergeht eine gewisse Zeit.

Insgesamt waren in II/75 rund 200 000 Arbeitskräfte weniger beschäftigt als im Vorquartal. In der Industrie allein wurden etwa 120 000 weitere Arbeitsplätze frei. Stark verlangsamt hat sich der Beschäftigtenrückgang im Baugewerbe. Im Bauhauptgewerbe sind inzwischen 25 vH Arbeitskräfte weniger beschäftigt als im vergleichbaren Zeitraum der Jahre 1970 und 1971, dem letzten Höhepunkt. Im öffentlichen Dienst werden in zunehmendem Maße freiwerdende Stellen nicht besetzt, so daß hier die Zahl der Beschäftigten nicht mehr gestiegen ist.

Einschränkung des Arbeitsvolumens einerseits und Ausweitung der Produktion andererseits führten im Berichtsquartal dazu, daß die Produktivität je Erwerbstätigenstunde erstmals seit Herbst 1974 erhöht wurde. Obwohl sich die Zuwachsrate der effektiven Lohn- und Gehaltssätze nicht vermindert hat, flachte so der Anstieg der gesamtwirtschaftlichen Lohnstückkosten weiter ab. Diese relative Kostenentlastung der Unternehmen hatte größeres Gewicht als die Belastung durch die Terms of Trade-Verluste: Das Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen erhöhte sich trotz verminderten Preisauftriebs wieder.

### Ausblick

Angesichts der verbesserten außenwirtschaftlichen Bedingungen und der infolge des Auftragsstoßes vom Juni/Juli zu erwartenden Effekte auf die inländische Produktion kann damit gerechnet werden, daß das reale Sozialprodukt im vierten Quartal saisonbereinigt weiter steigen wird. Viele Firmen werden nämlich auf Auslieferung der bestellten Investitionsgüter drängen, um schon 1976 in den Genuß der Investitionszulage zu kommen. Für das Baugewerbe ist zu erwarten, daß das Konjunkturprogramm der Bundesregierung vom August 1975 ausreichen wird, das jetzige Produktionsniveau zu halten. Für das Ausbaugewerbe ist sogar mit einer Belebung zu rechnen. Die regere Nachfrage nach Bauten der gewerblichen Wirtschaft — Folge der Investitionszulage — wird sich allerdings bis zum Jahresende kaum auf die Produktion auswirken.

Ob die Sparneigung der privaten Haushalte weiter so niedrig bleiben wird wie im Berichtsquartal, ist unsicher. Jedenfalls gibt die Belebung der privaten Konsumnachfrage nach der Sommerpause Anlaß zu der Hoffnung, daß auch von dieser Seite in den letzten Monaten des Jahres Impulse ausgehen werden.

Da hohe Reserven an Produktivität und Arbeitszeit (Kurzarbeit, Überstunden) zur Verfügung stehen, wird der erwartete Produktionszuwachs im vierten Quartal nicht zu einer Zunahme der Beschäftigtenzahl führen, im Gegenteil, diese wird weiter — wenn auch abgeschwächt — zurückgehen. Da nun außerdem negative saisonale Beschäftigungseinflüsse hinzutreten, wird die Zahl der Arbeitslosen in den nächsten Monaten noch höher sein als ein Jahr zuvor.

## Milch — kostspieligstes Agrarprodukt der Europäischen Gemeinschaft

Zu den wichtigsten Instrumenten der europäischen Agrarpolitik gehören die „Interventionen“ und „Erstattungen“ im Rahmen der Marktordnungen. Interventionen sind unbeschränkte Aufkäufe der öffentlichen Einfuhr- und Vorratsstellen zu garantierten Mindestpreisen. Erstattungen sind Exportsubventionen, die sich an der Differenz zwischen Interventions- und Weltmarktpreisen orientieren. Mit beiden Instrumenten soll ein bestimmtes, unter einkommenspolitischen Aspekten angestrebtes Erzeugerpreisniveau erreicht werden. Die Kosten der Marktregulierung durch Interventionen sind im Laufe der letzten Jahre stärker als ursprünglich beabsichtigt gestiegen, denn die Produzenten haben auf die Heraufsetzungen der administrierten Preise mit Produktionssteigerungen reagiert. Da überdies die Nachfrage zurückging, sind bei einzelnen agrarischen Produkten hohe Überschüsse entstanden, die von den Einfuhr- und Vorratsstellen aufgenommen werden mußten. Die Rationalität einer solchen Preispolitik des Ministerrats, die ausschließlich auf die Garantie des bäuerlichen Einkommens und nicht mehr auf den Markt und die Bedürfnisse der Verbraucher und Steuerzahler zugeschnitten ist, muß im Zeichen hoher Defizite der öffentlichen Haushalte und eines zunehmenden Sparbewußtseins bei der Verwendung öffentlicher Mittel in Frage gestellt werden.

### Regulierung des Milchmarktes verschlingt die höchsten Summen

Die mit Abstand teuerste Marktordnung in der

Gemeinschaft ist die für Milch und Milcherzeugnisse. Sie beansprucht im Durchschnitt der Jahre 1970 bis 1976 wahrscheinlich fast zwei Fünftel der Garantiezahlungen aus dem Agrarfonds oder ein Viertel des Gesamthaushalts der Gemeinschaft. Zwar hätte ohne Intervention der derzeitige Einkommensstand der Landwirte nicht erreicht werden können. Ursprünglich war aber beabsichtigt, mit diesem Instrument saisonale Spitzen auszugleichen. Statt dessen werden die Mittel überwiegend zur Finanzierung umfangreicher öffentlicher und privater Läger, zur Umwandlung der Milch in Magermilchpulver, zur Subventionierung der Verfütterung von flüssiger und pulverisierter Magermilch sowie zur Subventionierung des Exports von Milcherzeugnissen verwendet. Im EG-Haushaltentwurf für 1976 werden die Kosten der Milchmarktordnung mit fast 2 Mrd. RE veranschlagt, das entspricht einer Zunahme von 27 vH gegenüber den für 1975 zu erwartenden Ausgaben.

Eine Gegenüberstellung von Milchproduktion und Marktordnungsausgaben in den Jahren 1972 und 1973 macht das Ungleichgewicht besonders deutlich: Während die Marktordnungsausgaben für Milch 1973 um das Anderthalbfache expandierten, nahm der Wert der Milchproduktion im Durchschnitt der Gemeinschaft um etwa 6 vH zu. Den durch die Festsetzung von Preisen für Milchlaktose und -eiweiß bewirkten Fehlsteuerungen des Marktes versucht der Ministerrat durch teure, aber nur kurzfristig wirksame Ad-hoc-Maßnahmen zu begegnen. So wurden 1970 und 1971 Abschlacht- und Nicht-Vermarktungs-

**Die Bedeutung der Milchmarktordnung für den EG-Haushalt 1970 bis 1976<sup>1)</sup>**

Ausgaben	Einheit	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976
EG-Haushalt gesamt . . . . .	Mill. RE <sup>1)</sup>	4 591	2 617	3 706	4 933	5 224	5 825	7 457
darunter EAGFL <sup>2)</sup> — Abt. Garantie — . . . . .	Mill. RE	2 603	1 571	2 329	3 815	3 107	3 990	5 160
davon Erstattung . . . . .	Mill. RE	1 205	801	954	1 505	591	1 062	-
Intervention . . . . .	Mill. RE	1 398	770	1 375	2 310	2 516	2 918	-
Anteil des EAGFL — Abt. Garantie — am EG-Haushalt . . . . .	vH	56,7	60,0	62,8	77,3	59,5	68,3	69,2
Milch und Milcherzeugnisse . . . . .	Mill. RE	991	566	574	1 459	1 221	1 527	1 940
davon Erstattung . . . . .	Mill. RE	431	297	156	765	344	477	-
Intervention . . . . .	Mill. RE	560	269	418	694	877	1 050	-
Anteil der Milch und Milcherzeugnisse am EG-Haushalt . . . . .	vH	21,6	21,6	15,5	29,6	23,4	26,2	26,0
Anteil der Milch und Milcherzeugnisse am EAGFL — Abt. Garantie — . . . . .	vH	38,1	36,0	24,6	38,2	39,3	38,4	37,6

<sup>1)</sup> 1970 bis 1973 Ist-Werte, 1974 und 1975 Soll-Werte, 1976 Voranschlag. — <sup>2)</sup> Die Europäische Rechnungseinheit RE entspricht 3,66 DM. — <sup>3)</sup> Europäischer Ausrichtungs- und Garantiefonds für die Landwirtschaft.

*Quellen:* Amtsblatt der EG, Nr. L 60/1970, Nr. L 62/1971, Nr. L 202/1972, Nr. L 307/1972, Nr. L 115/1974 und Nr. L 54/1975. Kommission der EG, erster bis vierter Finanzbericht betreffend den Europäischen Ausrichtungs- und Garantiefonds für die Landwirtschaft: SEK (73) 1259 endg., SEK (74) 786 endg., SEK (74) 5246 endg. und KOM (75) 396 endg., Agra Europe, Nr. 45/1975, Markt und Meinung, S. 3.

Stellung der Milchproduktion innerhalb der gesamten landwirtschaftlichen Endproduktion 1972 und 1973

	Milchproduktion	Endproduktion gesamt	Milchproduktion	Endproduktion gesamt	Anteil der Milchproduktion an der gesamten landwirtschaftlichen Endproduktion in vH	
	in Mill. Eur.				1972	1973
	1972		1973			
Bundesrepublik Deutschland . . .	2 683	11 794	2 862	13 729	22,7	20,8
Frankreich . . . . .	2 961	15 820	3 109	18 898	18,7	16,5
Italien . . . . .	1 389	11 141	1 403	14 154	12,5	9,9
Niederlande . . . . .	1 032	3 968	1 112	4 761	26,0	23,4
Belgien . . . . .	370	2 312	367	2 733	16,0	13,4
Luxemburg . . . . .	26	76	29	86	34,2	33,7
Vereinigtes Königreich . . . . .	1 502	6 974	1 638	9 328	21,5	17,6
Dänemark . . . . .	522	2 194	650	2 846	23,8	22,8
EG insgesamt (ohne Irland) . . . . .	10 485	54 279	11 170	66 535	19,3	16,8

Quellen: SAEG, Agrarstatistik 1973 Nr. 5 und 1974 Nr. 5.

prämien gewährt, so daß sich — begünstigt durch steigende Absatzmöglichkeiten für Butter auf dem Weltmarkt — die Situation auf dem Binnenmarkt der Gemeinschaft entschärfte. Danach gab der Ministerrat aber wieder dem Druck der landwirtschaftlichen Interessenvertreter nach und erhöhte die administrierten Preise für Milch, Butter und Magermilchpulver kräftig. Als Folge dieser Entscheidung stieg die Vorratshaltung erneut. Um diese abzubauen, beschloß man 1973 umfangreiche und für den Steuerzahler so kostspielige „Sonderaktionen“ wie den Export von 200 000 t Butter in die Sowjetunion mit einem Kostenaufwand von 292 Mill. RE und die Ausfuhr von Butterschmalz aus Interventionsbeständen mit einem Subventionsbetrag von 144 Mill. Re<sup>1</sup>.

In dem Bestreben, die Butterüberschüsse zu reduzieren, erhöhte der Ministerrat seit 1971 die Preise für Milcheiweiß stärker als für Milchfett. Entsprechend wurde die Fett-Eiweiß-Relation, von der der für den Erzeuger maßgebende Milch-Richtpreis abgeleitet wird, seit 1970 schrittweise von 71 : 29 auf 53 : 47 verringert<sup>2</sup>. Gegenwärtig ist der Interventionspreis für Magermilchpulver mit rund 317 DM je 100 kg etwa doppelt so hoch wie 1970, während der Butterinterventionspreis zur Zeit bei 750 DM je 100 kg liegt und damit den Preis von 1970 nur um 18 vH übersteigt (vgl. Schaubild).

Gravierende Verlagerungen der Marktströme waren die Folge dieser Umbewertung: Die Verfütterung von flüssiger Magermilch, deren Preis ab Molkeerei nahezu synchron mit dem Interventionspreis anstieg, ging zurück; statt dessen wird Magermilch nunmehr überwiegend in Pulverform den Interventionsstellen zugeführt. Gegenwärtig lagern in der Gemeinschaft rund 1,1 Mill. t Magermilchpulver.

Der Trend rückläufiger Verwendung von Magermilch in der tierischen Veredelung konnte auch durch Anhebung der Verfütterungsprämie für flüssige und pulverförmige Magermilch nicht aufgehalten werden. Einerseits ist flüssige Magermilch — zumal bei steigenden Preisen — arbeitswirtschaftlich für den landwirtschaftlichen Betrieb wenig interessant. Die statistischen Informationen für die Bundesrepublik

<sup>1</sup> Vgl. Dritter Finanzbericht über den Europäischen Ausrichtungs- und Garantiefonds für die Landwirtschaft für das Jahr 1973. SEK (74) 5246 endg., S. 81.

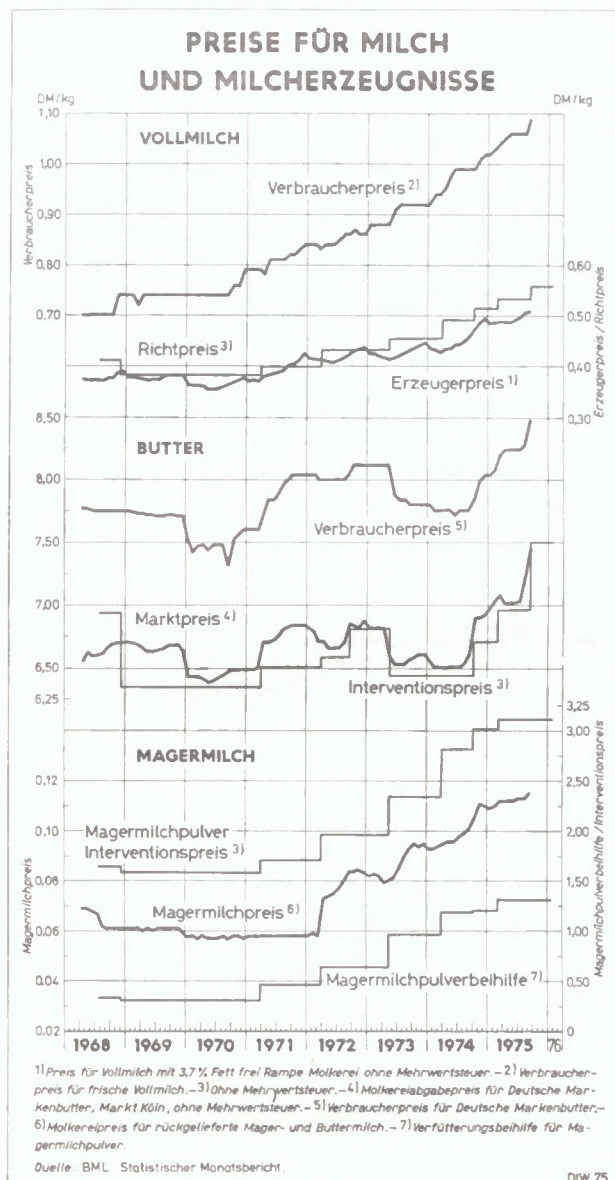
<sup>2</sup> Vgl. J.-V. Schrader, Stabilisierungspolitik im Hinblick auf den Milch- und Rindfleischmarkt der EG, Manuskript eines auf der Jahrestagung 1975 der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaues gehaltenen Referates. Ziel der Kommission ist es sogar, dieses Verhältnis noch weiter, nämlich auf 50 : 50 zu verändern. Vgl. Anpassung der gemeinsamen Agrarpolitik (Memorandum der Kommission an den Rat) KOM (73) 1850 endg., S. 13.

Produktion und Verfütterung von Magermilch und Magermilchpulver in der Bundesrepublik Deutschland 1968 bis 1975

	Einheit	1968	1969	1970	1971	1972	1973	1974	1975
Produktion von Magermilch . . . . .	1 000 t	12 719	12 476	12 017	11 384	11 879	12 188	12 157	12 200
Produktion von Magermilchpulver . . . . .	1 000 t	397	350	344	336	432	460	495	550
dgl. Anteil an der Magermilchproduktion . . . . .	vH	36,8	33,1	33,8	34,8	42,9	44,5	48,0	53,2
Verfütterung von Magermilch (flüssig) . . . . .	1 000 t	4 824	4 752	4 391	3 697	2 714	2 183	1 600	1 300
Verfütterung von Magermilchpulver in Magermilchwerten <sup>1)</sup> . . . . .	1 000 t	2 572	2 254	2 407	1 711	1 982	2 313	2 325	2 100
Verfütterung von Magermilch insgesamt . . . . .	1 000 t	7 396	7 006	6 798	5 408	4 696	4 496	3 925	3 400
dgl. als Index (1968=100) . . . . .		100,0	94,7	91,9	73,1	63,5	60,8	53,1	46,0

<sup>1)</sup> Zur Erzeugung von 1 kg Magermilchpulver werden 11,8 kg Magermilch benötigt.

Quellen: J.-V. Schrader, Stabilisierungspolitik im Hinblick auf den Milch- und Rindfleischmarkt der EG; Schätzungen des DIW.



erst auf einer der Erzeugung nachgelagerten Verteilungsstufe ansetzt – beim Getreide ist es der Erfassungshandel, bei Milch sind es die Molkereien –, wirken sich die Beschlüsse zur Anhebung der Marktordnungspreise nicht immer sofort und nicht immer voll auf die Erzeugerpreise aus. Dagegen haben – wie das Schaubild zeigt – die Verbraucher die Folgen dieser Politik meist unmittelbar zu tragen. Am deutlichsten ist die Abhängigkeit des Verbraucherpreises vom Interventionspreis bei Butter. Während aber bei Butter der Abstand zwischen dem Molkereiabgabepreis und dem Verbraucherpreis im dargestellten Zeitraum nahezu unverändert geblieben ist, kam bei Trinkvollmilch noch eine ständige Ausweitung der Verarbeitungs- und Handelsspanne<sup>5</sup> hinzu. Die Verbraucher reagieren seit 1969/70 mit einer Reduzierung des Konsums von Frischmilch und Butter. Allerdings mag die Drosselung des Verbrauchs auch durch gesundheitliche Überlegungen mitbestimmt worden sein. Haben sich die Verzehrsgewohnheiten aber erst einmal geändert, so dürfte es schwer sein, das verlorene Terrain zurückzugewinnen.

Pro-Kopf-Verbrauch von Milch und Milcherzeugnissen in der Bundesrepublik Deutschland 1967/68 bis 1973/74

in kg

	1967/68	1968/69	1969/70	1970/71	1971/72	1972/73	1973/74
Trinkmilch <sup>1)</sup> . . . . .	85,5	84,3	87,2	85,2	82,7	79,1	79,5
Butter . . . . .	8,6	8,5	8,7	8,3	7,3	7,3	7,1
Käse <sup>2)</sup> . . . . .	9,0	9,4	9,7	10,2	10,7	11,1	11,2

1) Einschließlich Eigenverbrauch in den landwirtschaftlichen Betrieben, Direktverkauf sowie Sauermilch- und Milchkisgetränke; ohne Mager- und Buttermilch. – 2) Einschließlich Schmelzkäse, Speisequark und sonstiger Frischkäse.

Quellen: BML, Statistisches Jahrbuch über Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, 1974, Seite 149; Agrarwirtschaft 1975, Heft 2, Seite 54.

Deutschland lassen darauf schließen, daß als Eiweißträger hier vermehrt Getreide verwendet wird<sup>3</sup>. Andererseits dürften die Molkereien aus Rationalisierungsgründen und bei hohem Interventionspreis der zentralisierten Belieferung der Interventionsstellen den Vorzug geben gegenüber einer Verteilung an die landwirtschaftlichen Betriebe. Auch die Futtermittelfabriken in der Gemeinschaft reagierten elastisch auf die Verteuerung des Magermilchpulvers und senkten die Magermilchkomponente in den Futtermischungen in wenigen Jahren von 60 vH auf gegenwärtig weniger als 50 vH<sup>4</sup>.

Die bisherige Anwendung der Marktordnung für Milch- und Milcherzeugnisse erfordert nicht nur hohe öffentliche Ausgaben, sondern verteuert auch die inländischen Nahrungsmittel. Da die Intervention

### Änderung der Milchpolitik dringend vonnöten

Die Befürworter der bisherigen Hochpreispolitik führten in jüngerer Zeit Argumente an, mit denen die finanziellen Belastungen relativiert werden sollen, die sich aus der Agrarpolitik ergeben. Einmal wird hervorgehoben, der Anteil der Agrarausgaben am Bruttosozialprodukt der Gemeinschaft betrage nur 0,4 vH. Zum anderen wird betont, die Verbraucher hätten die Kosten der Agrarmarktpolitik als eine

<sup>3</sup> Vgl. Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten: Futterwirtschaft 1973/74, Bonn, Mai 1975.

<sup>4</sup> Dies dürfte einer Freisetzung von etwa 200 000 t Magermilchpulver entsprochen haben. Vgl. A. Nienhaus, Intervention und Markt. Agra Europe Nr. 28/75.

<sup>5</sup> Gegenwärtig beträgt die Spanne zwischen Verbraucherpreis und Erzeugerpreis etwa 50 vH.

„Versicherungsprämie“ für garantierte Versorgung zu akzeptieren. Beiden Argumenten ist entgegenzuhalten, daß nicht die Kosten der Agrarpolitik überhaupt, sondern die vermeidbaren Kosten das zu beklagende Übel sind. Es beseitigen hieße, die Überschüsse abbauen, wobei die eventuellen Einkommenseinbußen der Landwirte im Zweifel durch volkswirtschaftlich weniger kostspielige Subventionen ersetzt werden könnten.

Solange neue Subventionsformen nicht entwickelt sind, ist es ohne Eingriff in die agrarpolitischen Prioritäten zweifellos äußerst schwierig, Marktgleichgewicht bei Milch- und Milcherzeugnissen herzustellen. Wollte man das als vorrangig behandelte Einkommensziel<sup>6</sup> nicht abrupt zugunsten anderer Ziele des Art. 39 EWG-Vertrag zurückstellen, so bliebe nur der Weg einer schrittweisen Anpassung der Interventionspreise an die Marktsituation. Geeignetes Mittel hierzu scheint die finanzielle Beteiligung der Erzeuger an der Wiederherstellung des Marktgleichgewichts zu sein. Diskutiert werden in diesem Zusammenhang einmal Preisabschläge, die progressiv mit der Überschußmenge steigen, zum anderen eine

Umlage der aus der Überschußproduktion entstehenden Kosten auf die Erzeuger. Auch wenn beide Formen der Kostenbeteiligung letztlich auf eine Erzeugerpreissenkung hinauslaufen, ist dem System der Preisabstufung der Vorzug zu geben: Wegen der stärkeren Bindung des Preises an die abgelieferten Mengen wird dem Landwirt der Zusammenhang zwischen Überschußproduktion und Markttordnungskosten deutlicher und damit die Gefahr der Fehlsteuerung geringer.

In jedem Fall wird man um eine Einschränkung der Produktionskapazitäten nicht herumkommen. Um den Anpassungsdruck, dem sich die Erzeuger aufgrund der Preisabstufung ausgesetzt sehen, zu mildern, wird man wohl nicht darauf verzichten können, einkommensschwachen Betrieben Nicht-Vermarktungsprämien für Milch und Beihilfen für die Reduzierung des Milchkuhbestandes zu gewähren.

<sup>6</sup> Als agrarpolitische Ziele nennt der EWG-Vertrag gleichrangig neben dem der Produktivitäts- und Einkommenssteigerung in der Landwirtschaft Marktstabilisierung, Sicherstellung der Versorgung und Belieferung der Verbraucher zu angemessenen Preisen.

*Die nächste Nummer des Wochenberichtes erscheint als Doppelnummer am 5. 12. 1975.*

---

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, 1 Berlin 33, Königin-Luise-Str. 5  
Tel. (030) 8 29 11 — telex 01 83247 diwbl

Präsident: Dr. Karl König

Abteilungsleiterkollegium: Dr. Oskar de la Chevallerie, Dr. Doris Cornelsen, Dr. Fritz Franzmeyer, Dr. Günther John, Prof. Dr. Wolfgang Kirner, Prof. Dr. Rolf Kregel, Dr. Manfred Liebrucks, Dr. Reinhard Pohl, Dr. Horst Seidler, Dr. Wolfgang Watter

Präsident und Abteilungsleiter sind gemeinsam für die wissenschaftliche Leitung verantwortlich

Schriftleitung: Dr. Klaus Henkner.

*Reales Bruttosozialprodukt nimmt wieder zu* bearbeitet von Karin Müller-Krumholz. —

*Milch — kostspieligstes Agrarprodukt der Europäischen Gemeinschaft* bearbeitet von Peter Hrubesch.

Verlag: Duncker & Humblot, 1 Berlin 41, Dietrich-Schäfer-Weg 9. Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit Quellenangaben zulässig. Druck: Zippel-Druck in Firma Bürotechnik Berlin, 1 Berlin 36, Muskauer Str. 43.  
Bezugspreis für den Jahrgang DM 50,—, vierteljährlich DM 15,—, Einzelnummer DM 2,—.